

braunschweiger **forum**
Verein zur Förderung
bürgernaher Stadtplanung e.V.

**Rundbrief
August 2006**



2006. Das Jahr der Entscheidung.

**Liebe Freundinnen und Freunde,
Liebe Interessierte an Braunschweiger Kommunalpolitik,
Liebe Bürgerinnen und Bürger,**
wir schreiben bereits den Monat August. Zeit für eine Halbjahresbilanz der Aktivitäten des braunschweiger forums. Auch im 26. Jahr unseres Daseins ist unser Engagement für eine bürgernahe und umweltgerechte Stadtentwicklung nicht eingeschlafen.

Im Februar wurde auf der jährlichen Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Diesem gehören Heiderose Wanzelius (Vorsitzende), Frank Ruhnau, Michael Walther und Dr. Ommo Ommen an.

Der neue Vorstand

Von links nach rechts:
Heiderose Wanzelius,
Frank Ruhnau,
Michael Walther,
Dr. Ommo Ommen



Aufgrund der nicht mehr zufrieden stellenden politischen Situation in Braunschweig, kooperiert das braunschweiger forum eng mit der Bürgerinitiative Braunschweig (BIBS). BIBS ist der Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern aus vielen Initiativen, die als Alternative zu den etablierten Parteien um die Mitgestaltung im Stadtrat kämpfen. Heiderose Wanzelius kandidiert für die BIBS im westlichen Ringgebiet.

Der Bohlweg hat sein Gesicht gewandelt. Die „gute Stube“ Braunschweigs ist zum Prachtboulevard aufgewertet. Jetzt kann sich Braunschweig mit den Metropolen dieser Republik messen. Doch Wollen und Sein klaffen manchmal weit auseinander.

Die AG-Nahverkehr arbeitet langsam aber stetig für einen attraktiveren Nahverkehr in Braunschweig. Gemeinsam mit der Studiengruppe Nahverkehr werden seit der Ausgabe 1/2006 vier Sonderseiten zum Thema Nahverkehr in der Braunschweiger Umweltzeitung herausgegeben. Damit wird auch die Präsenz des braunschweiger forums in der Öffentlichkeit gefördert.

Darüber hinaus hat die Ausarbeitung eines alternativen Liniennetzes für das Stadtgebiet von Braunschweig zu einem Austausch mit der Braunschweiger Verkehrs AG geführt. Weiteres kann auf der Website www.bs-forum.de nachgelesen werden.

Die AG Radverkehr hat auch in diesem Jahr pünktlich zur RAD'06 das umfangreiche Fahrradprogramm herausgebracht. Der Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz der Stadt Braunschweig unterstützte dieses Projekt finanziell. Die von der Fahrradinitiative veranstaltete RAD'06 am 7. Mai wurde mitgestaltet. Natürlich bietet das braunschweiger forum wieder eine „special edition“ seiner Radtouren an.

Im April beteiligte sich das braunschweiger forum am Mobilitätstag der Richarda-Huch-Schule. Neben einem Workshop für Elftklässler zum Thema „Ver-

kehrsanalyse, Modal-Split und Verkehrssystembewertung“ wurden einige Tafeln der Ausstellungen „Mobiles Braunschweig – aber wie?“ und „Radfahren im Stadtverkehr“ präsentiert. Es gibt Alternativen zum Autofahren – eine schwere Aufgabe diese dem „Führerscheinjahrgang“ zu vermitteln. Nebenbei konnten wir aber auch ein Zeichen setzen: So sieht politisches Engagement aus!

Kurznews aus der Stadt

Der Tod des Plantanenhügels ist besiegelt. Mit dem Ratsbeschluss vom 18. Juli 2006 ist die Aufhebungssatzung „Ritterbrunnen-West“ rechtsgültig.

Ein Auszug aus den Unterlagen: „Bei Nichtdurchführung der Planung (bzw. bei Aufhebung des bestehenden Bebauungsplanes) hätte die planungsrechtliche Sicherung des Platanenhügels als öffentliche Grünfläche weiter Bestand.“

Die derzeitige, insbesondere von den beiden ca. 200 Jahre alten Platanen geprägte Bedeutung könnte jedoch in diesem Maße nur mittelfristig als gesichert gelten, da für eine der beiden Platanen aufgrund eingeschränkter Vitalität nur eine Restlebenserwartung von max. 15-20 Jahren angenommen werden kann (Fachgutachten Dengler 2005).



Aktionstag am 8. April 2006 zum Erhalt des Platanenhügels

Die Bedeutung des Platanenhügels würde sich zu diesem Zeitpunkt naturgemäß verringern, da eine dann erfolgende Neupflanzung Zeit benötigt, um eine ähnliche Bedeutung zu entwickeln. Diese Einschränkung gilt im Prognosefall für alle hier bewertungsrelevanten Schutzgüter.“

Die eingebrachten Einwände sind allesamt nicht berücksichtigt worden. Es scheint bereits ein Investor für das Areal gefunden zu sein. Die Steinwegpassage wird eine Öffnung zum ECE-Center erfahren.

Ein sehr trauriges Ereignis überschattete das diesjährige Sommerlochfestival in Braunschweig. Das Festival wird jährlich vom Verein für sexuelle Emanzipation organisiert und wirbt für ein tolerantes Braunschweig und gegen die Diskriminierung homosexueller, transgener und transsexueller Menschen. In der Nacht zum 29. Juli wurden das Gebäude der Braunschweiger Aidshilfe und die

Alte Waage mit schwulenfeindlichen, rechtsradikalen Parolen beschmiert. Das braunschweiger forum verurteilt dieses Attentat. Es zeigt, wie entschieden aus Politik und Gesellschaft die Stimme gegen rechtes Gedankengut weiter erhoben werden muss. Wir zeigen Gesicht!

Unfassbar aber wahr: am Sonntag, 15. Oktober 2006, wird die Stadtbahnstrecke nach Stöckheim offiziell eröffnet. Die Strecke, die nun realisiert wird, weil die Stadt sonst Fördergelder hätte zurückzahlen müssen, wird bereits seit Ende der 1960er Jahre geplant!

Damit sind wir zuversichtlich, dass in diesem Jahrhundert auch noch die Strecken nach Lehdorf/Kanzlerfeld, die zweite Innenstadtstrecke durch die Gördelinger Straße gebaut sowie Rautheim an das Stadtbahnnetz angeschlossen werden.



Simulation des Bankplatzes mit Tram

Politikverdrossenheit in Braunschweig ist hausgemacht

Bürgerinitiative Braunschweig (BIBS) – die Alternative in Braunschweigs Parteienlandschaft

von Heiderose Wanzelius

Das braunschweiger forum unterstützt die Freie Wählergemeinschaft „BIBS – Bürgerinitiative Braunschweig“, die am 10. September 2006 in allen Stadtteilen Braunschweigs wählbar ist. Ich selbst stehe im Westlichen Ringgebiet als Kandidatin zur Wahl. Ich stehe für die jahrelange ehrenamtliche Arbeit des braunschweiger forums in diesem Quartier, die mit Vehemenz zu Gunsten der Bürgerinnen und Bürger vor Ort weitergeführt werden muss.

Mehr als 16 Jahre sind ins Land gezogen, seit ich zum ersten Mal einen Schritt in die verstaubten Büroräume des braunschweiger forums – damals noch versteckt im Schimmelhof gelegen – setzte. Zwischen Bergen von selbst verfassten Broschüren, Spuckis, Handzetteln und Ausstellungstafeln zum ökologischen Zustand unserer Region, verliebte ich mich spontan in die ernsthafte Atmosphäre. Junge wie alte Bürgerinnen und Bürger Braunschweigs widmeten sich hier leidenschaftlich den kritischen Auf-

gaben der Stadtplanung. Nicht das Miesmachen oder Besserwissen stand im Vordergrund der Diskussionen, sondern die Hoffnung, die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung davon zu überzeugen, ausgewogene Planungskonzepte zu entwickeln und zu verwirklichen. Diese sollten den Bedürfnissen der Menschen vor Ort in den einzelnen Stadtvierteln gerecht werden. Nicht selten unterstützte das braunschweiger forum die Bürgerinnen und Bürger durch aktive Hilfe.



Heiderose in Aktion im westlichen Ringgebiet

In anderen Städten fielen ganze wunderschöne alte Gründerzeitviertel dem Baggerzahn zum Opfer. Breite gradlinige Schneisen gewähren dem individuellen

Autoverkehr Vorrang. Braunschweig blieb davon weitgehend verschont, liebten wir unsere damalige „Zonenrandlage“. Die Moderne in Form der Handschrift einzelner Architekten konnte in Braunschweig nie richtig Einzug halten.

Noch unter der SPD-regierten Stadt widmete sich das braunschweiger forum der Gesundung des Arbeiterstadtteils „Westliches Ringgebiet“, an dem auch ich aktiv Anteil nehmen konnte. Der Lebensraum der Kinder und Jugendlichen wurde in den Fokus städtischer Planung gerückt, nachdem eine umfangreiche Analyse meinerseits die katastrophalen Zustände dieser Altersgruppe sichtbar machte.

Viele Jahre dominierten die Aktivitäten des braunschweiger forums im westlichen Ringgebiet. Die Aktivierung und Umgestaltung von Brachflächen sowie vernachlässigten Spielräumen in wunderschöne Oasen des Verweilens wurde erkämpft. Die Vernetzung einzelner Quartiere über die Barrieren der großen Einfallsstraßen hinaus, stellte das forum vor große Herausforderungen. Mit der politischen Wende vor 4 Jahren hat die CDU das Ruder herumgerissen. Die finanzielle Förderung aus Mitteln des Bundes-Länder-Programms „Sozialen Stadt“ flossen mit Billigung der anderen Ratfraktionen in die

misslungene Gestaltung des Johannes Selenkaplatzes an der Hochschule für Bildende Künste und in diverse „Graugussprojekte“ (Erneuerung der Kanalisation). Die Umgestaltung des Westlichen Ringgleises in einen Fuß- und Radweg hingegen gerät mehr und mehr ins Stocken, nachdem die Stadt Braunschweig nicht den erhofften Titel der Kulturhauptstadt gewonnen hat.

Seitdem sich Politik und Verwaltung mit ganzer Kraft dem Prestige-Objekt: „Schloss“ widmen wird das Konzept für die Gesundung des Westlichen Ringgebietes nur noch halbherzig angegangen. Klar, dass die Mittel für die Soziale Stadt seitens des Landes Niedersachsen auf Eis gelegt wurden.

Parallel zu der rasanten Verwirklichung des ECE-Projekts wird städtisches Eigentum an diverse Konzerne veräußert. Die jeweiligen Vertragsgrundlagen sind für die Bürgerinnen und Bürger undurchsichtig oder werden bewusst geheim gehalten. Kritische Stimmen, Vereine, Initiativen und Geschäftsleute werden boykottiert, indem die Stadt deren Zuschüsse streicht oder Aufträge an andere Firmen vergibt. Die „Ja-Sager“ werden demgegenüber reichlich durch ein subtiles Belohnungskonzept in ihren Eitelkeiten bedient.

Ein Klima der Angst und Überwachung sorgt bei den städtischen Bediensteten für eine Anpassung an den rigiden autokratischen Ein-Mann-Regierungsstil des obersten Dienstherren. Diffuse familiäre Verknüpfungen innerhalb der Verwaltungsposten unterstützen Hoffmanns nötigen Rückhalt für seine sehr einseitigen Entscheidungen. Die freie unabhängige regionale Zeitung in Braunschweig hofiert und stilisiert den kleinen Monarchen.



Heidi Wanzelius für Braunschweig!

Aus einer anfänglichen Ohnmacht und auch Lähmung ist nach und nach in mir und anderen Mitgliedern des braunschweiger forums die Kraft entstanden, für eine Veränderung zu kämpfen. In der Zusammenarbeit mit ähnlich gesinnten Initiativen, Vereinen, Einzelpersonen und

Firmen treten wir gemeinsam gegen diese Form des Gegängeltwerdens und die einseitige Politik zu Gunsten der Konzerne an. Aus dieser Zusammenarbeit ist die Bürgerinitiative Braunschweig (BIBS) entstanden.

BIBS – Bürgerinitiative Braunschweig ist der Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern aus vielen Initiativen:

- Bürgerinitiative für den Erhalt öffentlichen Eigentums
- Bürgerinitiativen gegen die Verlängerung der Start- und Landebahn
- Schlossparkfreunde
- Bürgerinitiative Baumschutz
- Bündnis für saubere Luft
- Friedensbündnis
- braunschweiger forum

BIBS ist ein Angebot von Bürgern an Bürger, die in der Braunschweiger Parteienlandschaft keine wirkliche Vertretung mehr sehen. Sie bietet eine Alternative zu den Machtinteressen der Parteienpolitiker und bildet ein Gegengewicht zu Lobbyismus und Vetternwirtschaft. BIBS fordert lückenlose Informationspolitik und eine unparteiische Presse. BIBS wendet sich gegen Privatisierung und Monopolisierung auf Kosten der Bürger und zu Lasten der Lebensqualität.

Weitere Informationen:

www.buergerinitiative-braunschweig.de
www.unser-braunschweig.de

Wahlkampf mit Feigling Dr. Hoffmann scheut öffentliche Diskussionen

von Michael Walther

Die heiße Phase des Wahlkampfes für die Kommunalwahlen in Braunschweig hat begonnen. Den medialen Aufschlag für die Auseinandersetzungen um die richtigen programmatischen Inhalte der Parteien machte die Diskussion zwischen den SpitzenkandidatInnen in der Braunschweiger Zeitung.

Ein Dilemma: die Veranstaltung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Teilnehmen durften nur ausgewählte Personen, die zuvor Fragen an die Braunschweiger Zeitung gesandt hatten. Den Redakteurinnen und Redakteuren war vorbehalten, die eingereichten Fragen auszuwählen und diese vorzustellen. Eine Unabhängigkeit der Moderation war damit nicht gewährleistet. Eine demokratische Unzulänglichkeit: Dr. Gerhard Hoffmann „wünschte“ die Diskussion ohne Spitzenkandidaten der Bürgerinitiative Braunschweig (BIBS).

Auch das braunschweiger forum hat zwei Fragen eingereicht. Eine Teilnahme an der medialen Showveranstaltung wurde jedoch abgelehnt.

Bedauerlich ist, dass sich Dr. Gerhard Hoffmann, derzeit Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, keinen weiteren öffentlichen Diskussionen aussetzt. Hat der amtierende Oberbürgermeister etwa Angst? Geradezu bezeichnend ist, sich vehement öffentlichen Auftritten zu verwehren, deren Ablauf und Inhalte nicht zuvor von ihm vorgegeben werden. Die Teilnahme an einer Podiumsdiskussion mit dem VCD wurde mit der Begründung abgelehnt, in erster Linie Verwaltungschef bzw. Hauptverwaltungsbeamter zu sein. Erstaunlich, dass er sich in anderen Zusammenhängen gern als politische Machtperson präsentiert. Ein weiteres Beispiel: Zum Sommerlochfestival schickte er eine Vertretung. Die Entschuldigung: Er hat das Sommerlochfestival bereits eröffnet. Das geschah im kleinen, geschützten Rahmen. Unter der Maßgabe, dass zwei Nächte vor dem Burgplatzfest das Gebäude der Braunschweiger Aidshilfe sowie die Alte Waage – Ausgangspunkt der braunschweiger Gleichstellungsparade - mit rechtsextremen schwulenfeindlichen Parolen beschmiert wurden, ein Armutszeugnis keine Präsenz zu zeigen. Da hilft auch das wohlmeinend formulierte Grußwort nicht, um den Eindruck eines Ausweichens vor unkontrollierbaren Situationen zu verwischen.

Woher kommt die Scheu vor der Öffentlichkeit? Hoffmann ist ein Perfektionist in der medialen Vermarktung. Kein Event wird verschmäht, wo nicht ein Händeschütteln, Band durchschneiden oder eine Eröffnungsrede fotografisch festgehalten und in der Zeitung präsentiert werden kann. Die inhaltlichen Kommentare sind dabei von geringer Bedeutung. Hoffmann der Macher wird transportiert.

Als Desaster für ihn entwickelte sich sein Wahlkampfauftritt zur Eröffnung des Stadtteilstes auf dem Frankfurter Platz im westlichen Ringgebiet. Tendenziell eher aus seinem politischen und verwaltungsleitenden Handeln ausgeblendet wird auch dieses Quartier in Zeiten der Werbung um Wählerstimmen von ihm entdeckt. Die Motorradgang „Coole Wampe“ wohnte dem Event bei und kommentierte die vagen Inhalte mit dröhnenden Motoren.

Zugegeben, Hoffmann hat ein feeling für Situationen. Er weiß geschickt einzuschätzen, wann bestimmte Diskussionen geführt – wann mit einem Machtwort zu unterbinden sind. So wurde die Diskussion um ein neues Linienetz für die Braunschweiger Verkehrs AG und Fahrplanänderungen kurzerhand per Machtwort gestoppt. Welch Imageschaden wäre es geworden, in der heißen Phase des Wahlkampfes Inhalte wie Leistungsreduzierung, Fahrplanausdünnung und wohlmöglich Fahrpreiserhöhungen beim sensiblen Volk rumoren zu haben.

Dr. Gerhard Hoffmann glänzt. Der perfekte charming man, der alles im Griff hat. Der Macher der Stadt Braunschweig. Um jeden Preis. Nur leider ein Feigling in der demokratisch öffentlichen Auseinandersetzung.

Fragen an die OB-KandidatInnen

In Ergänzung zum Artikel hier die Fragen des braunschweiger forums an die SpitzenkandidatInnen der Parteien:

Frage I

Auch Braunschweig ist vom demographischen Wandel nicht ausgenommen. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt auch in Braunschweig stetig an. Maßnahmen, vor allem AbsolventInnen aus Schule, Beruf und den Hochschulen in Braunschweig zu halten, fehlen. Welche stadtentwicklungspolitischen Ziele setzen Sie sich, damit Braunschweig eine deutlich familienfreundlichere Stadt wird? Welche Strategien verfolgen Sie, damit Jugendliche und AbsolventInnen Anreize bekommen, ihren Lebensmittelpunkt in Braunschweig zu halten (ökonomisch, ökologisch, städtebaulich, weiche Standortfaktoren)?

Frage II

Braunschweig ist eine der autofreundlichsten Städte der Bundesrepublik. In keiner anderen Stadt gibt es so viele innerstädtische Parkplätze. Die Instandhaltung des vorhandenen Straßennetzes ist kostenintensiv. Ein Neubau von Straßen (Netzerweiterung) kaum noch zu rechtfertigen. Die Förderung und der Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel dagegen erfolgt traditionell schleppend. Welche verkehrspolitischen Ziele hinsichtlich der Förderung der einzelnen Verkehrsträger (Fuß, Rad, Miv und ÖV) verfolgen Sie? Wird unter einem von Ihnen geführten Stadtrat ein Ausbau des Stadtbahnnetzes (durch Mittelbeantragungen aus dem GVFG und anderen Fördertöpfen) zu erwarten sein?

Die Antworten der SpitzenkandidatInnen wurden bereits in der Braunschweiger Zeitung veröffentlicht und sind noch im Internet unter www.newsclick.de abrufbar. Frage 1 wurde nicht vom Redaktionsteam der BZ berücksichtigt, Frage 2 unter dem Themenkomplex „ÖPNV“ abgewandelt gestellt.

Der „neue“ Bohlweg bleibt Barriere !

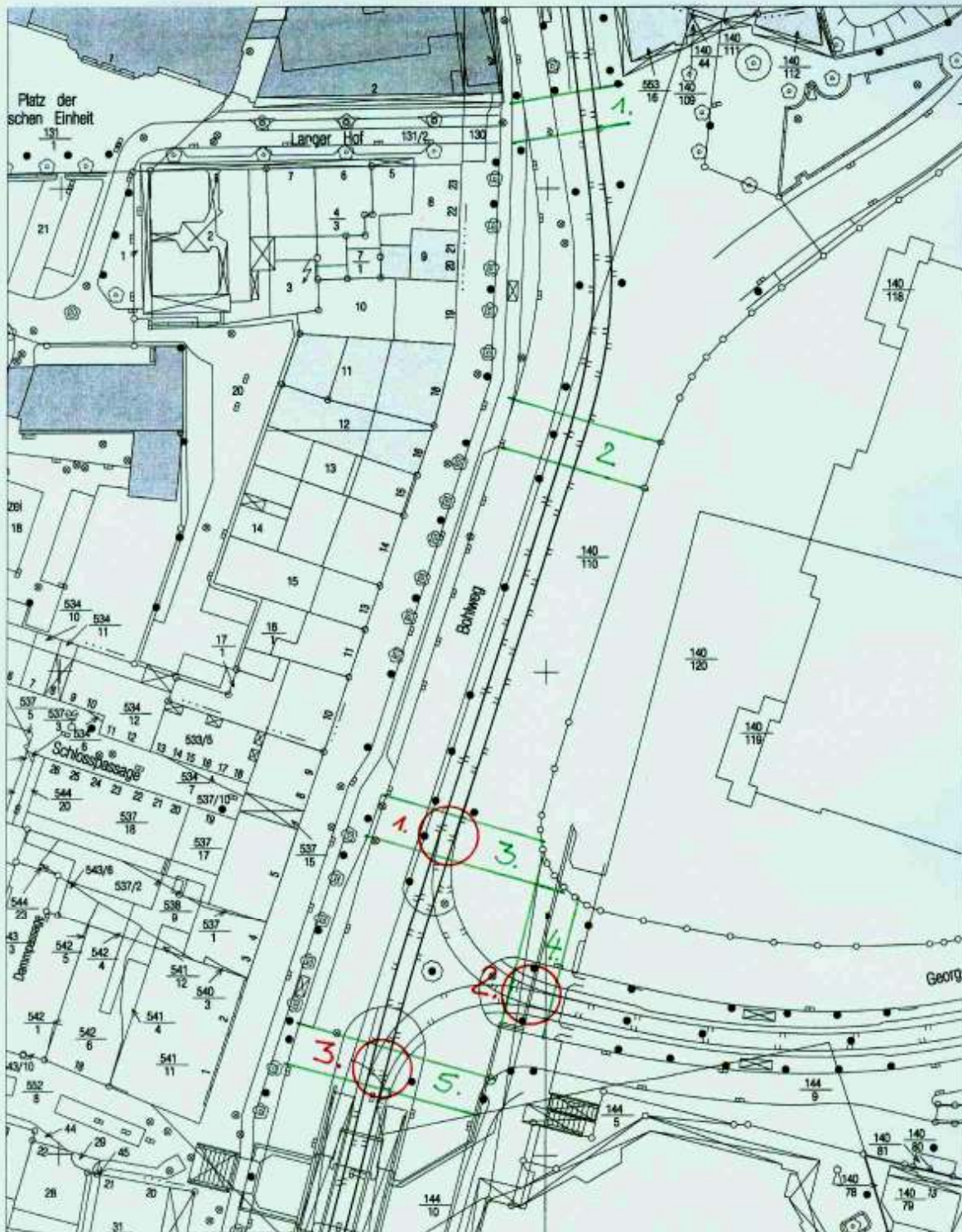
- oder „Auch Planer sind nur Menschen“ -

von Hans Rupp

Verstehen Raum- und Verkehrsplaner etwas vom städtischen Leben ihrer Mitbürger? - „Wir lenken Fußgängerströme oberirdisch“ verkündet der Herr Stadtbaurat hoheitsvoll und gerät auf seinem Fahrrad etwas ins Schlingern, als er von interessiert schauenden Fassadentouristen, auf dem 2-Richtungs-Radweg der Bohlweg-Westseite, zur Kurs-Korrektur gezwungen wird.

Von einer hohen „Einschaltquote“ des Verkehrs schwärmt der städtebauliche Gutachter und schlin-

gert so, in immer weiteren Kreisen drum herum, um sein „Neues Miteinander“ auf dem Bohlweg : Nun hört mal langsam auf, mit dem Flugblatt verteilen, - ihr könnt ja doch nicht mehr „siegen“! ... wurde dem bs-forum bei der Einweihung des „neuen“ Bohlwegs (17.06.06) von einem Büromitglied nahegelegt (sinngemäß). Offenbaren sich hier , hinter huldvollem Lächeln, die eigentlichen Ab- und Beweggründe ? : - Dabei sein ist alles; - Zu den Gewinnern gehören; ...da verkauft man schon mal ein bisschen Überzeugung, ...verplant `nen Park und leidet für den Rest der Bürger: Ach, wenn die wüssten ..



Ausschnitt aus der Stadtgrundkarte
 Vervielfältigung nur für eigene, nichtgewerbliche Zwecke gestattet.

Angefertigt : 28.03.2006
 Maßstab : 1 : 1000
 Gemarkung : Innenstadt
 Flur : 5

4 von 6 Fußgänger-
 Querungen
 führen
 über
 Weichen

Stadt Braunschweig
 Fachbereich Stadtplanung
 und Umweltschutz,
 Abteilung Geoinformation

Führung von 80.000 regionalen Gäste vorrangig über Weichenquerungen
 Mehr Überlegungen zur Bohlweggestaltung auf www.bs-forum.de
 - zum Zweirichtungsradweg auf der Bohlweg-Westseite,
 - zu Heilungsversuchen an der regionalen Presse.

Da hocken wir doch lieber an Heideroses Küchentisch, und ergänzen qualitätshalber mit Hintergründigem:

Zwecks bürger-kinder-naher Stadtgestaltung, mit Hilfe offener Betroffenen-Verwaltung:

Ergründen wir, erweitern und bedenken, auch alternativ und kreatives wir verschenken;

Was tun? - Die grauen Planer-Mäuse schwärmen für Basalt, ästhetisch zwar und rutschig ohne Halt, doch selbstverliebt, mit sonnigem Gemüt, ihr Ku-Damm-Geist, den Bohlweg grün besprüht?

Prachtboulevard ohne Sichtachsen

von Michael Walther

Wer neugierig staunend über den neu gestalteten Bohlweg promenierte, dessen Blick fällt zweifelsohne auf das Schloss. Spannend ist es, die sich täglich komplettierende Fassade zu bestaunen. Der bedeutend schönere Anblick der Aegidienkirche – stolz erhoben am Ende der Stobenstraße, hat Konkurrenz bekommen.

Leider ist der Blick zur Aegidienkirche völlig zerstört worden.

Während Millionen Euro in die Gestaltung der Straßen, Fuß- und Radwege geflossen sind, ist an Geld für ein durchdachtes und sensibles Beleuchtungskonzept des Bohlwegs, der Stobenstraße und des Ritterbrunnens gespart wurden. Große, überdimensionierte Stahlmasten prägen das Bild des Bohlweges. Die Straßenbeleuchtung, ein Desaster in Braunschweigs Guter Stube.

Es ist unbegreiflich, warum die Beleuchtungsmaste samt Halterung für die Oberleitung der Stadtbahn nicht ausschließlich zwischen den Alleebäumen verankert wurden. Bohlweg und Ritterbrunnen präsentieren sich als wahre Materialschlacht an Masten. Ein Wunder in Zeiten der absoluten Sparsamkeit in Braunschweig. Während andernorts jede zweite Straßenlaterne aus Kostengründen erlischt, wird der Bohlweg geradezu mit Licht überflutet. Der traurige Nebeneffekt: wunderschöne Sichtachsen gehen verloren!

Zur Lösung des Problems können wir nur vorschlagen, die Masten auf der Mittelinsel zu entfernen. Ausschließlich die deutlich niedrigeren Masten zwischen den Alleebäumen bleiben bestehen. Von diesen aus werden beide Richtungsfahrbahnen beleuchtet.



Die zerstörte Sichtachse zur Aegidienkirche vom Café Alex



Sichtachse vom Aegidienmarkt zum Bohlweg



Beleuchtung am Ritterbrunnen.

Die Oberleitung der Stadtbahn wird ebenfalls an diesen sowie an Masten zwischen den Allee-bäumen am Gehweg oder an der westlichen Fassade aufgehängt. Die Stahlträger am Ritterbrunnen werden entfernt, weil Beleuchtungskörper auf der anderen Straßenseite vorhanden sind und die Straße ausreichend beleuchten (in der Vergangenheit hat diese Beleuchtung ausgereicht!).

Mit der Umgestaltung des Steinwegs sollte über eine solche Maßnahme ebenfalls nachgedacht werden. Die Sichtachse zwischen Burg und Staatstheater gehört zweifelsohne zu den schönsten Blickbeziehungen in Braunschweig. Die über die Straße gespannten Beleuchtungskörper sollten durch einfache Masten am Straßenrand ersetzt werden.

An anderen Stellen der Stadt – wie beispielsweise am Waisenhausdamm – beweist die Verwaltung, dass sie sehr wohl sensibel handeln kann. Haben sie Mut zur Veränderung – es wird sich lohnen. Vielleicht kann der Oberbürgermeister hier ein Machtwort sprechen.

Für ein noch schöneres Braunschweig!

Freie Fahrt auf dem Boulevard?

von Hans Walter Fechtel

Ein Boulevard, eine weltstädtische Flaniermeile, wie der Kurfürstendamm in Berlin oder die Leopoldstraße in München soll er sein, und ein Schaufenster der Stadt: der "neue" Bohlweg.

Am 17. Juni wurde mit großen Worten und viel Tamtam die Wiedereröffnung der "Prachtstraße" nach 13-monatiger Bauzeit gefeiert. 12 Mio. Euro hat die Stadt samt ECE- und Regio-Stadtbahn-Fördermittel in den Umbau von Fahrbahnen, Gleisen und Nebenanlagen gesteckt. Mit welchem Ergebnis?

Die Traditionalisten und die Schloss- und Schlossarkadenfreunde sind – natürlich – begeistert. Der Domprediger und die Werbegemeinschaft Magniviertel äußern Zufriedenheit mit der "Aufpolierung" der Durchgangstraße und ihrer Umgestaltung zur Flaniermeile. Alles sei schöner geworden. Wirklich alles?

Auf der Westseite des Bohlwegs ist vom Flanieren jedoch wenig zu spüren. Dank der umfangreichen Freisitzflächen für die Gastronomen und der Auslagen der Geschäfte verbleibt für die Flaneure gerade mal ein 3-4 m breiter "Gehstreifen", der durch ste-

hende/wartende Fußgänger und verrückte Tische und Stühle punktuell sogar noch weiter eingengt ist.

Die Folge: viele Fußgänger weichen auf den – sich optisch kaum vom Gehweg unterscheidenden – Radweg aus, um nicht im Gewühl stecken zu bleiben. Dieser ist selbst für Radfahrer kaum erkennbar geschweige denn befahrbar, so dass etliche Radler sich klingelnderweise ihren Weg durch die Flaneure bahnen, gleich auf die Fahrbahn oder in den “Gehstreifen“ ausweichen (was sie juristisch eigentlich nicht dürfen).

Besonders kritisch: der “Radweg“ ist auch zum Linksfahren, also für 2-Richtungs-Radverkehr freigegeben. Dies freilich können weder die Radler noch die querenden Fußgänger oder die ein- und aussteigenden Busfahrgäste erkennen. Entsprechende Markierungen auf dem Radweg fehlen nämlich. Und die sind im “integrierten“ Gestaltungskonzept von Prof. Ackers auch bewusst nicht vorgesehen, um das äußere Erscheinungsbild des Boulevards nicht zu stören.

Wahrscheinlich wird sich der Bohlweg für Radfahrer innerhalb kürzester Zeit zu einem “Klingel- und Slalom“-Boulevard entwickeln, wenn nicht gar zu einem Unfallschwerpunkt in der Braun-

schweiger Innenstadt. Die Passanten werden auf der Westseite des Bohlwegs - wie beabsichtigt - nicht nur flanieren, sondern auch sitzen, trinken, skaten, kleinere Partys feiern, und, und, und.

Sie werden die Radfahrer als “Eindringlinge“ und als Störenfriede empfinden und diese entsprechend zurechtweisen (ein - wenngleich nicht unbedingt geplanter - Beitrag zum Thema “Mehr Kommunikation im öffentlichen Raum“).

Für die vielfältigen und nach der Umgestaltung sicherlich noch wachsenden Nutzungsansprüche der nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmer an den Bohlweg ist dessen Westseite eindeutig zu knapp bemessen. Was tun?

Wie wäre es, den Radfahrern zu erlauben, die Fahrbahn mitzubenutzen? Oder anstelle des Parkstreifens einen tatsächlich erkennbaren Radweg zu bauen? Oder die Freisitzflächen direkt vor die Geschäfte/ Restaurants zu verlegen? Oder - man wagt es kaum zu denken - für die westliche Fahrbahn ein Tempolimit von 30 km/h anzuordnen? Oder vielleicht längerfristig einen verkehrsberuhigten Geschäftsbereich mit Schrittgeschwindigkeit für die Autos einzurichten.

Freie Fahrt auf dem Bohlweg? Unseretwegen: Ja! Aber dann bitteschön für alle.

Verschwinden innerstädtischer Oasen

Neue Bauplanung „Burmühlengraben“ der Stadt Braunschweig ohne Beteiligung der Anwohnerinteressen

von der Interessengemeinschaft Schubert-/Wendenstraße

Das brach liegende Gelände zwischen Gaußberg, Inselwall und Wendenstraße soll neu bebaut werden. Ein von der Stadt Braunschweig ausgeschriebener Wettbewerb hat einen neuen Bauplan als Ergebnis. Dieser soll an die Stelle des alten Bebauungsplans aus den 60er Jahren treten, der als Gaußbergdurchbruch bekannt geworden ist.

Der Neubau des Geländes zwischen Gaußberg, Inselwall und Schubertstraße soll nach den Vorstellungen der Ausschreibungsgewinner mit einer fünfgeschossigen Blockrandbebauung, dreistöckigen Stadtvillen und einer Lückenschlussbebauung zur Wendenstraße realisiert werden. Mit der Bebauung wäre für die Anwohner der Schubert- und Wendenstraße eine komplette Abriegelung der Westseite in Richtung Inselwall verbunden. Die bestehenden Qualitäten der Schubert- und Wendenstraße – ein direkter Blickbezug zum Parkgrün des Inselwallparks – gehen durch eine Abriegelung komplett verloren.

Gleichzeitig würde durch die Anordnung der Baukörper die notwendige und wünschenswerte Durchlüftung entfallen. Außerdem ist eine übermäßige Schallentwicklung zu befürchten. Eine weitere Folge wäre eine weitgehende Verschattung der unteren Etagen und Freiflächen.

Von Seiten der Stadt wird die neu entstehende Stadtarchitektur als hervorragendes und vielfältiges Stadtwohnangebot angepriesen. Für die bereits ansässigen Bewohner stellt der Entwurf allerdings eher eine massive Abwertung ihrer bisherigen Lebensqualität dar.

Die Anwohner der betroffenen Wohnungen wünschen sich nicht nur eine Berücksichtigung ihrer Interessen, sondern erwarten eine Beteiligung an dem Entstehungsprozess des Bauvorhabens. Gleichwohl sind wir als Anwohner an einer sensiblen und stadtökologischen Quartiersentwicklung interessiert und jederzeit kooperative Partner.

HOF-FEST

Die Interessengemeinschaft Schubert-/Wendenstraße lädt zu einem fröhlichen und informativen Hof-Fest mit Bratwurst und Getränken am „Burmühlengraben“ ein.

Termin: 25. August, 18.00 Uhr
Treffpunkt: Gaußdenkmal

Schon mal was von „Gender“ gehört?

Wer hat die Macht der baulichen Veränderungen in Braunschweig?

von Michael Walther

Der Webauftritt der Stadt Braunschweig präsentiert unter anderem (Bau)Projekte, die angestoßen werden oder nach langen Diskussionen endlich entschieden wurden. Wer sich die Mühe macht, diese Beiträge zu studieren, wird sich früher oder später fragen, ob die Entscheidungen zu den Projekten in Braunschweig auch von Frauen getragen werden. Denn der Webauftritt kennt so gut wie keine Frauen. Frauen sind – abgesehen von einer dekorativer Anwesenheit bei Veranstaltungen (und hier wenn überhaupt auf Fotos) - weitgehend unsichtbar. Eine weibliche Dezernentin weist die Stadt nicht auf. Eine geschlechtssensible Sprache wird nicht gewählt.

Neuste Meldung im Juli 2006: Der Wettbewerb für die Umgestaltung des Eintrachtstadions ist entschieden. Ein Preisgericht bestehend aus 8 Männern hat ausgewählt. Das Büro Schulitz & Partner aus Braunschweig erhält den Zuschlag. Aus dem Stadtsäckel fließen 9 Mio. der insgesamt 12 Mio. Euro veranschlagten Baukosten. 9 Mio. für den män-

nerdominierten Lieblingssport? Wie viele Mittel fließen zum Ausgleich in den weiblich dominierten Sport?

Der Artikel erwähnt nicht, dass Frauen auch Fußball spielen oder sportlichen Aktivitäten im Stadion nachgehen könnten. Das Projekt einschließlich der Präsentation eine rein männliche Angelegenheit?

GenderMainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Wo wurde dieses Prinzip am Beispiel des Wettbewerbes zum Stadionausbau angewandt? Sind die Maßnahmen zur Umgestaltung der Münzstraße und des Platzes der Deutschen Einheit und geschlechtsspezifischen Kriterien betrachtet wurden?

Dem Oberbürgermeister ist das Gleichstellungsdezernat zugeordnet. Eine strukturelle Anbindung, die die Hoffnung weckt, dass sich der „Verwaltungschef“ für seine Entscheidungen und Vorgehen auf dem kurzen Wege Hilfe holt. In diesem Fall ein Irrtum, wenn nicht einmal gewährleistet wurde, dass die Ausschussgremien paritätisch besetzt werden.

Das Mitdenken der Kategorie Geschlecht ist für viele Ratsmensen und Entscheidungsgewalten noch immer ein ungeliebter Zusatz. Ein diffuses (Nicht-) Wissen, verbunden mit dem faden-scheinigen Argument der Mehrarbeit verstärkt die Abneigung sich dem Thema zu öffnen. Dabei zeigen beispielsweise die Ergebnisse des Bundesforschungsprojektes „GenderMainstreaming im Städtebau“, dass der Mehraufwand gering ist, sich die Planungen in der Qualität aber verbessern und eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung genießen.

Eine telefonische Rückfrage im Gleichstellungsreferat der Stadt Braunschweig ergab: es gibt keine Vereinbarung darüber, wie GenderMainstreaming im Bereich der Stadtplanung und -entwicklung Berücksichtigung findet. Ein Manko, dessen sich der neue Rat schnellstens annehmen muss. Rat, Verwaltungschef und Dezernenten sind aufgefordert, verbindliche Prozedere für die strukturelle und organisatorische Umsetzung von GenderMainstreaming in der Stadt Braunschweig zu vereinbaren. Was in anderen Städten der Republik ein Standard ist (hier seien allen voran München und Münster genannt), darf auch in Braunschweig nicht fehlen.

Wer Gleichberechtigung wirklich will (und ich unterstelle, dass sich keine Partei dieser Aussage entzieht!) muss diesen Schritt gehen, um die Auswirkungen der baulichen Differenzen in Zukunft zu minimieren. Im Übrigen ist es in allen Förderanträgen (der EU und des Bundes) Pflicht, die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Geschlechter zu benennen. Dem Thema mehr Bedeutung zu geben ist damit schon lange kein Mittel zur Selbstbeschäftigung mehr.



Landebahnverlängerung - warum?

von Ralf Beyer für die BI Waggum

Im Landesraumordnungsprogramm des Landes Niedersachsen von 1994 wird u.a. festgeschrieben: „Die Verkehrsflughäfen Braunschweig und Emden haben überregionale Bedeutung und sind zu entwickeln“. Das Programm wurde 1994 formuliert, ignoriert jedoch die zwischenzeitliche wirtschaftliche Entwicklung und das gewachsene ökologische Bewusstsein. Die Landesregierung meint aber,

wirtschaftspolitische Kompetenz zeigen zu müssen und verweist auf publikumswirksame Ausbauprojekte wie den JadeWeserPort oder den hiesigen Flughafen. Bedauerlicherweise sind jedoch mit der Landebahnverlängerung keine neuen Arbeitsplätze verbunden. Auf Anfragen im Rat der Stadt Braunschweig antwortete OB Dr. Hoffmann am 12.07.05: „Es gibt keine Zusage von Ansiedlungen, falls die Landebahn verlängert wird“. Und weiter am 01.08.05: „Das Ansiedlungsgeschäft ist weitgehend tot“.

Das DLR braucht eine Verlängerung angeblich für seinen neuen Airbus, obwohl in Braunschweig regelmäßig Airbusse landen und starten. Hintergrund mag u.a. der interne Wettbewerb mit der Flugabteilung des DLR in Oberpfaffenhofen sein. Nachvollziehbar ist hingegen, dass VW eine Verlängerung für einige Ultra-Langstreckenflüge seines Managements pro Jahr benötigt. Die Abwägungsfrage ist allerdings, ob dafür 60.000 Bäume fallen sollen und ein Landschafts- und Vogelschutzgebiet vernichtet werden darf.

VW nutzt den Flughafen zu ca. 52% aller Flugbewegungen inkl. Charter. Flüge für die Forschung haben nur einen Anteil von 1,6%. Während die Verluste des Flughafens von z.Z. 1,4 Mio. Euro pro Jahr zu 83% von öffentlichen

Haushalten - also von den Steuerzahlern - zu tragen sind, beteiligt sich VW entsprechend seinem Gesellschafteranteil nur mit 17% an diesem jährlich wachsenden Defizit. Diese Verhältnisse und die Gefahr für unser Landschafts- und Vogelschutzgebiet erinnern in beängstigender Weise an die Rinderfarm Fazenda Rio Cristalino von VW in Brasilien. Brinka le Breton [1] berichtet hierzu: Bei einem Einsatz eigener Mittel von nur 38 Mio. US\$ erhielt VW staatliche Zuschüsse von 116 Mio. US\$. Der für die Farm erforderlichen Landgewinnung fielen große Teile des für uns alle lebenswichtigen Regenwaldes zum Opfer. Die hohen Investitionen und der schlechte Ruf, der sich alsbald verbreitete, hatten 1997 die Versteigerung der Farm an eine brasilianische Firma zu einem Spottpreis zur Folge.

Was wird also nicht gebraucht? Eine verlängerte Start-/ Landebahn, für die es keine Kosten-/ Nutzenanalyse gibt, für Charter- und Linienverkehr in Konkurrenz zum Flughafen Hannover und als ein weiteres Prestigeobjekt der Politiker zu Lasten der Steuerzahler mitten im Landschafts- und Vogelschutzgebiet. Gegen eine für die Befürworter positive Planfeststellung bestehen Überprüfungsmöglichkeiten für benachteiligte Bürgerinnen und Bürger, für betroffene Grund-

stückseigentümer und für Naturschutzverbände. Nach Lage der Dinge scheinen gegebenenfalls gute Klagegründe für die beiden letztgenannten Gruppen vorzuliegen.

Lassen Sie sich von den Tricks der Ausbaubefürworter nicht täuschen: So wird beispielsweise eine neue Verordnung zum Landschaftsschutzgebiet beschlossen, die großspurig weitreichende Schutzmaßnahmen und Erhaltungsziele für geschützte Vogelarten ausweist. An einer Stelle und für die Bürgerinnen und Bürger kaum erkennbar werden jedoch Ausnahmen zugelassen. Aussage des CDU-Fraktionsvorsitzenden im Stadtbezirksrat Hondelage am

08.05.2006: „Natürlich ist die neue Verordnung dazu da, dass die Landebahn verlängert werden kann.“

Was bleibt? Ein am Bedarf vorbei geplantes Projekt mit Plankosten von 46 Mio. Euro, die erfahrungsgemäß weiter zunehmen. Drohender Verlust von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft. Erhebliche ökologische, ökonomische und soziale Schäden für die Bevölkerung. Und nicht zuletzt durch unwahre Behauptungen, Manipulationen und Machenschaften getäuschte Bürgerinnen und Bürger.

[1]
www.bruno-haspinge.org/?page_id=89



Impressum:

braunschweiger forum e.V.
Verein zur bürgernahen Stadtplanung
Spitzwegstraße 33
38106 Braunschweig

vorstand@bs-forum.de
www.bs-forum.de

Konto: 170 78 68
BLZ 250 500 00 Nord/LB BS
Spendenbescheinigung auf Anfrage

V.i.S.d.P. Michael Walther
Auflage: 500

Termine

jeden ersten Dienstag im Monat Treffen der AG Nahverkehr

19:00 – 21:00 Uhr
Di. 05.09., Di. 10.10. (weil 1. Di Feiertag!),
Di. 07.11., Di. 05.12.
Treff: Spitzwegstraße 33
Info: agverkehr@bs-forum.de

Freitag, 25.08. 18:00 Uhr
HOF-FEST der Interessengemeinschaft
Schubert-/Wendenstr.
Treff: Gaußdenkmal

Anfang September
Neue Ausgabe der Umweltzeitung
mit Sonderbeilage des braunschweiger
forums und der Studien-
gruppe Nahverkehr

Sonntag, 03.09. 10:00 – 14:00Uhr
Flohmarkt auf dem Ringgleis
Abschnitt Celler Str. – Oker.
Infos und Platzkarten (1 EUR):
Plankontor Tel.: 0531/ 280 15 73

Sonntag, 10.09. 08:00 – 18.00 Uhr
Kommunalwahlen in Niedersachsen

Sonntag, 24.09. - 11:00 Uhr **Radtour: Kleines Geläut im** **Braunschweiger Süden**

Mit Besichtigung mehrerer Kirchen.
Unterwegs Einkehr
Treff: Magnikirchplatz
Länge: 30 km / 5h
Info: 0531/ 40 03 39 (Fechtelt)

Freitag, 13.10. 19:00 Uhr
offener Abend für Mitglieder des
braunschweiger forums
Themen: Was folgt aus dem Wahl-
ergebnis? Vorstellung des Fahrplan-
entwurfs der AG-Nahverkehr
Treff: Spitzwegstraße 33
Info: 0178/ 564 87 36 (Walther)

Sonntag, 15.10.
Eröffnung der Stadtbahnneu-
baustrecke zwischen Heidberg und
Stöckheim

Samstag, 28.10. 14:00 - 18:00 Uhr
“Sei helle“-Aktionsnachmittag
Treff: Domplatz
Informationsveranstaltung zum
Thema “Radfahren im Winterhalb-
jahr”. Im Anschluss Radtour.
Info: www.fahrradinitiative.de